

Ehlers, Holger; Jude, Nina; Klieme, Eckhard; Helmke, Andreas; Eichler, Wolfgang;
Willenberg, Heiner

Soziodemografische und fachdidaktisch relevante Merkmale von Deutsch-Lehrpersonen

*Klieme, Eckhard [Hrsg.]: Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der
DESI-Studie. Weinheim u.a. : Beltz 2008, S. 313-318*

urn:nbn:de:0111-opus-31607

in Kooperation mit:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Holger Ehlers / Nina Jude / Eckhard Klieme / Andreas Helmke /
Wolfgang Eichler / Heiner Willenberg

27 Soziodemografische und fachdidaktisch relevante Merkmale von Deutsch-Lehrpersonen

In diesem Kapitel geht es – anknüpfend an das im Kapitel 26 dargestellte Angebots-Nutzungs-Modell der Wirkungsweise des Unterrichts – um Merkmale von Lehrpersonen, die für das unterrichtliche Handeln von Bedeutung sein können. Sie spielen in der bildungspolitischen Diskussion eine wichtige Rolle, weniger jedoch in der fachdidaktischen Forschung. Kunze hat gezeigt, dass „Deutschlehrer und -lehrerinnen sowie deren berufliches Wissen und deren berufliche Kompetenzen (...) innerhalb der Fachdidaktik kein wichtiger Gegenstand systematischer empirischer Forschungen“ sind, und sie spitzt zu: „Sie sind derzeit eine Marginalie“ (Kunze 2004, S.191). DESI bietet erstmals die Chance, ausgewählte soziodemografische und berufsbiographische Merkmale von Lehrkräften wie Ausbildung, Fortbildung, Berufserfahrung sowie Aspekte der fachdidaktischen und pädagogischen Expertise anhand einer bundesweit repräsentativen Stichprobe zu untersuchen. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass wir uns aus Platzgründen nur auf eine Auswahl der bei DESI insgesamt erfassten Lehrermerkmale beschränken können. In diesem Kapitel geht es ausschließlich um die *Beschreibung* der genannten Personenmerkmale.

Zusammenhänge zwischen Lehrermerkmalen und dem Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler bleiben weiterführenden Analysen überlassen, ebenso Vergleiche zwischen verschiedenen Fächern. Ergebnisse zu den Merkmalen von Englisch-Lehrpersonen finden sich im Kapitel 30.

27.1 Stichprobenbeschreibung

An der Befragung der Deutsch-Lehrpersonen nahmen zu Beginn des Schuljahres 2003/04 358, am Ende 332 Personen teil. Legt man die Beteiligung am Ende des Schuljahres zugrunde, dann lässt sich die Zusammensetzung der Lehrer-Stichprobe (in Prozent) wie folgt beschreiben:

- *Schulart*: Hauptschule (72 Klassen, 22%), Realschule (102 Klassen, 31%), Gymnasium (110 Klassen, 33%), Integrierte Gesamtschule (24 Klassen, 7%), Schulen mit mehreren Bildungsgängen (24 Klassen, 7%).
- *Geschlecht*: 65% Frauen, 35% Männer.
- *Alter*: bis 31 J. (8%), 31-35 J. (12%), 36-40 J. (13%), 41-45 J. (13%), 46-50 J. (19%), 51-55 J. (18%), 56-60 J. (13%) und über 60 J. (4%).
- *Beschäftigungsstatus*: Vollzeit (59%), Teilzeit (41%).

Bei den im Folgenden berichteten Ergebnissen handelt es sich stets um gewichtete Daten. Die Befunde beziehen sich auf Lehrkräfte, die Deutschunterricht in der neunten Jahrgangsstufe geben. Prozentwerte geben jeweils den Prozentanteil von Schülern an, die von entsprechenden Lehrpersonen unterrichtet werden (vgl. auch Kapitel 3).

DESI kann auch in diesem Kapitel keine Angaben zu länderspezifischen Verhältnissen machen. Dass entsprechende Unterschiede durchaus relevant sein können zeigt eine Untersuchung zum Lese- und Medienverhalten von Schülerinnen und Schülern zur Lesesozialisation im Fach Deutsch. Gattermayer (2003) analysierte 1999 eine ähnlich große Stichprobe (N = 359) von Deutschlehrkräften aller allgemeinbildenden Schulen – allerdings beschränkt auf die Länder Bayern und Sachsen. Am Beispiel der Variable *Geschlecht* werden dort sehr große Unterschiede zwischen den Teilsamples aus Sachsen und Bayern berichtet, die „unweigerlich Auswirkungen auf den Vermittlungsprozess und mithin den Lese- und Literaturunterricht haben“ (ebd., S. 51). Aus dieser bisher nicht empirisch erhärteten Vermutung ergibt sich die Forderung, bei vertiefenden Analysen auch der DESI-Daten das Geschlecht der Lehrperson zu kontrollieren.

27.2 Ausbildung

Ein wichtiges Thema der bildungspolitischen und fachdidaktischen Debatten seit Jahrzehnten ist die professionelle Ausbildung der Lehrerschaft. Einen Einblick in die deutschsprachige Diskussion der neunziger Jahre geben z.B. die Sammelbände „Literaturstudium und Deutschunterricht auf neuen Wegen“ (Lecke 1996) und „Literatur und Medien in Studium und Deutschunterricht“ (Lecke 1999). Auch in aktuellen nationalen und internationalen Beiträgen wird diese Frage anhaltend und intensiv diskutiert (Berliner 2006; Lipowsky 2006). Die derzeitigen Entwicklungen, die auch stark mit der Umstellung auf das Bachelor-Master-Modell verbunden sind, führen zu Neubestimmungen und werden wiederum Korrekturen erfahren. Für DESI haben wir – vor dieser Reform – Daten erhoben, die grundsätzlicher Art sind und die formale Seite von Studiengängen bzw. -abschlüssen in das Blickfeld rücken.

Welche Rolle spielt die Art der Ausbildung für die Tätigkeit als Deutschlehrkraft? Hier wurde zweistufig differenziert:

- ob dieses Fach studiert wurde oder nicht
- falls ja: ob Deutsch als Haupt- oder Erweiterungsfach studiert wurde; falls nein: welche Art der Qualifikation dann zugrunde liegt.

Eine Betrachtung über alle Schularten ergibt, dass 90% der Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch von Lehrkräften unterrichtet werden, die dieses Fach im Rahmen ihres Lehramtsstudiums oder eines anderen Studiengangs studiert haben, davon in den meisten Fällen (83%) als Hauptfach. Von den Lehrkräften, die Deutsch *nicht* als Studienfach belegt hatten, gibt etwa jede zweite an, durch einen „Lehrgang“ die Qualifikation erworben zu haben; jede dritte Lehrkraft wählte die Antwortmöglichkeit „Nachqualifikation“ und jede zehnte „Schnellkurs“ (vgl. Tabelle 27.1).

Tabelle 27.1: Ausbildung nach Schulart (Angaben in Prozent).

Schulart	Deutschstudium: Ja		Deutschstudium: Nein		
	Hauptfach	Nebenfach	Nachqualifikation	Schnellkurs	Lehrgang
HS	39	61	25	18	57
RS	90	10	23	0	77
GY	97	3	0	0	0
IGS	68	31	45	0	55
MBG	100	0	100	0	0

Schulartunterschiede bezüglich der Frage, ob Deutsch überhaupt studiert wurde, zeigen sich erwartungsgemäß vor allem zwischen Gymnasium (Deutschstudium bei 100%) und Hauptschule (69%). Dass eine hundertprozentige Nachqualifikation an den Schulen mit mehreren Bildungsgängen (MBG) stattfand, erklärt sich daher, dass diese Schulen in der DESI-Stichprobe nur aus einigen neuen Bundesländern stammen und somit die Umbruchsituation nach dem Beitritt abgebildet wird.

27.3 Fortbildung

Wie häufig bilden sich Deutsch-Lehrkräfte fort? Die Frage bezieht sich hier nicht auf jedwede Fortbildungen, sondern nur auf solche, die unmittelbar mit dem Deutschunterricht zu tun haben, wie z.B. mit fachdidaktischen Fragestellungen oder Unterrichtsmethoden. Wir fragten die Lehrkräfte, an wie vielen Tagen sie in den vergangenen zwei Jahren an entsprechenden Veranstaltungen teilgenommen haben. Betrachtet man alle Schularten zusammen, so nutzten zwei Drittel der Lehrkräfte Angebote der Lehrerfortbildung (siehe Tabelle 27.2).

Tabelle 27.2: Fortbildung für den Deutschunterricht in den letzten zwei Schuljahren nach Schulart (in Prozent).

Fortbildung	HS	RS	GY	IGS	MBG	Gesamt
Keine	44	39	28	17	12	31
1 Tag	6	7	9	21	6	8
2 Tage	11	26	22	37	28	24
3-5 Tage	28	16	23	20	31	23
6 Tage und mehr	11	12	18	5	23	14

Deutschlehrkräfte an Hauptschulen besuchten mit 44% am häufigsten keine fachspezifischen Fortbildungen. Aber auch an Realschulen und Gymnasien bleibt ein großer Teil der Lehrkräfte (39% und 28%) Fortbildungen, die sich unmittelbar auf den Unterricht im Fach Deutsch beziehen, fern. An den Gesamtschulen und den Schulen

mit mehreren Bildungsgängen nahmen prozentual deutlich mehr Lehrkräfte an fachspezifischen Fortbildungen teil (Nichtteilnahme bei 17% und 12%).

27.4 Expertise und Kooperation der Lehrkräfte

Pädagogische Psychologie und Unterrichtsforschung gehen davon aus, dass die Expertise von Lehrkräften, d.h. Umfang, Qualität, Aktualität und Vernetztheit ihres unterrichtsrelevanten Wissens eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Unterrichts ist (Bromme 1997). Der Aufbau solcher für das praktische Handeln nutzbarer Wissenssysteme dürfte entscheidend von der Art und dem Umfang der Erfahrungen abhängen, die im Zuge der Auseinandersetzung mit beruflichen Aufgabenstellungen erworben werden. Insofern sind aus unserer Sicht sowohl die Beschäftigung mit unterrichtsrelevanten Themen als auch spezielle Funktionen im Rahmen des Kollegiums wichtige Quellen der Expertise. Bei DESI wurde Expertise aus den Bereichen Fachdidaktik und Pädagogik berücksichtigt:

- *Fachdidaktische Expertise*: Hier wurde u.a. nach dem Bezug einer fachdidaktischen Zeitschrift (Einzelitem) gefragt. Man kann davon ausgehen, dass eine Lehrkraft, die dieses Instrument regelmäßig nutzt oder es wenigstens ab und zu als Anregung ihrer Lehrtätigkeit versteht, sich professionelles Wissen aneignet und damit möglicherweise über günstigere Voraussetzungen für einen fachdidaktisch anspruchsvollen Unterricht verfügt.
- *Pädagogische Expertise*: Hier gehen wir davon aus, dass die Übernahme von Funktionen in der Ausbildung von Referendaren (Seminarleiter, Mentor) und Praktikanten als Beleg für die pädagogische Kompetenz gelten kann.

Weiterhin wird in der Schulforschung angenommen, dass Kooperation im Kollegium die Qualität der pädagogischen Arbeit verbessern kann. Die Ergebnisse zu den einzelnen Aspekten der Lehrerexpertise sowie zur Kooperationspraxis stellen sich folgendermaßen dar:

Eine fachdidaktische oder eine andere auf Fragen des Unterrichtens bezogene Zeitschrift wird – über alle Schularten betrachtet – von jeder zweiten Lehrkraft (46%) abonniert. Das größte Interesse zeigen dabei Realschullehrerinnen und -lehrer (56%), gefolgt von Lehrkräften an Hauptschulen (43%) und an Gymnasien (43%). Deutlich geringer sind die Anteile bei den Lehrkräften an Integrierten Gesamtschulen (33%) sowie an den Schulen mit mehreren Bildungsgängen (27%).

Als wichtige Indikatoren für das berufliche Engagement und die pädagogische Expertise betrachten wir die Wahrnehmung von Funktionen, wie z.B. Vorsitz in der Fachkonferenz, Betreuung von Praktikanten und Referendaren sowie andere Formen der Beteiligung an freiwilligen und/oder zusätzlichen Angeboten im Zusammenhang mit der Tätigkeit als Deutschlehrkraft. Unsere Fragen bezogen sich dabei auf das laufende Schuljahr.

Jede zehnte befragte DESI-Deutschlehrkraft (gewichtet 12%) arbeitet als Fachkonferenzleiter/in, Fachleiter/in oder Fachbetreuer/in für das Fach Deutsch. Deutlich höher ist – vor allem in Gymnasien – der Anteil jener, die Praktikanten/innen (z.B.

Studierende im Blockpraktikum) oder Referendare bzw. Lehramtsanwärter betreuen (gewichtet: 30%).

Von einem Engagement bei freiwilligen schulinternen Angeboten im Bereich Deutsch (Leitung einer Deutsch Arbeitsgemeinschaft, Projekte etc.) berichtet insgesamt jede sechste Deutschlehrkraft. Solche Angebote finden im Gymnasium eher statt als an Hauptschulen (Anteil der Beteiligten: 21% bzw. 11%). Integrierte Gesamtschulen und Schulen mit mehreren Bildungsgängen wiederum haben einen Schwerpunkt bei außerunterrichtlichen Förderkursen (mitwirkend hier: jeweils 15%, an den übrigen Schularten unter 10%). Ein interessanter Unterschied zwischen diesen beiden Schularten liegt in der Häufigkeit, mit der Lehrkräfte Nachhilfe im Fach Deutsch geben: In den (ostdeutschen) Schulen mit mehreren Bildungsgängen sind daran 28% beteiligt, in den (überwiegend westdeutschen) Integrierten Gesamtschulen nur 7%, ansonsten immerhin um 16%. Offenbar kommt diese Art des Zusatzunterrichts nicht sehr selten vor.

Die „Zusammenarbeit mit anderen Lehrkräften der eigenen Schule im Fach Deutsch (z.B. gemeinsame Unterrichtsvorbereitung und/oder –durchführung; gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterialien)“ wird von jeder zweiten Lehrkraft angegeben und stellt somit den am häufigsten auftretenden Indikator für berufliches Engagement dar, wobei Gymnasial- und Realschullehrer (jeweils unter 50%) weniger in Kooperationen eingebunden sind als die Lehrkräfte anderer Schularten (jeweils mehr als zwei Drittel). Von einer intensiveren, konzeptuell ausgerichteten Kooperation im Sinne der „Teilnahme an Arbeitsgruppen zur Verbesserung des Deutschunterrichts (auch in Kooperation mit anderen Schulen)“ berichtet insgesamt nur jede sechste Lehrkraft; auch hierbei zeigt sich das besonders hohe Kooperationsniveau an Integrierten Gesamtschulen.

Die berichteten schulartspezifischen Daten müssen sehr vorsichtig interpretiert werden, insbesondere wenn Tendenzen im Sinne von schularttypischen Kulturen sichtbar werden, die es weiter zu untersuchen gilt. Auf die Kooperation im Fachkollegium geht Kapitel 34 näher ein, wo auch Zusammenhänge mit der Leistung der Schülerinnen und Schüler diskutiert werden.

Literatur

- Berliner, D. C. (2006): The dangers of some new pathways to teacher certification. In: Oser, F. K./Achtenhagen, F./Renold, U. (Hrsg.): *Competence oriented teacher training. Old research demands and new pathways*. Rotterdam: Sense Publishers, S. 117-127.
- Bromme, R. (1997): Kompetenzen, Funktionen und unterrichtliches Handeln des Lehrers. In: Weinert, F. E. (Hrsg.): *Psychologie des Unterrichts und der Schule (Enzyklopädie der Psychologie, Pädagogische Psychologie, Vol. 3)*. Göttingen: Hogrefe, S. 177-212.
- Ditton, H./Merz, D./Edelhäuser, T. (2002): Einstellungen von Lehrkräften und Schulleiter/innen zu zentralen Testuntersuchungen an Schulen. In: *Empirische Pädagogik* 16, H.1, S. 17-33.
- Gattermaier, K. (2003): *Literaturunterricht und Lesesozialisation*. Regensburg: edition vulpes.
- Kunze, I. (2004): *Konzepte von Deutschunterricht*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lecke, B. (1996): *Literaturstudium und Deutschunterricht auf neuen Wegen*. Frankfurt: Lang.

- Lecke, B. (1999): *Literatur und Medien in Studium und Deutschunterricht*. Frankfurt: Lang.
- Lipowsky, F. (2006): Auf den Lehrer kommt es an. Empirische Evidenzen für Zusammenhänge zwischen Lehrerkompetenzen, Lehrerhandeln und dem Lernen der Schüler. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 51. Beiheft „Kompetenzen und Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern: Ausbildung und Beruf“, S. 47-70.